

## Das Konzept der Selbsterhaltungstherapie (SET)

Das Mainzer Seniorenpflegeheim St. Bilhildis betreut seit 2006 Menschen mit Demenz nach der Selbsterhaltungstherapie (SET) von Frau Dr. Barbara Romero, der wissenschaftlichen Leiterin des Alzheimer-Therapie-Zentrums, Bad Aibling.

Das psychologisch fundierte SET-Konzept, das bislang vor allem in der Rehabilitation und in der häuslichen Betreuung Anwendung fand, wurde in St. Bilhildis auf allen drei Wohnbereichen eingeführt. Frau Dr. Romero hat die Mitarbeiter von St. Bilhildis in mehreren Einheiten geschult und die Konzepterstellung begleitet. Die Implementierungsphase soll 2010 mit einem neu geschaffenen SET-Zertifikat abgeschlossen werden. SET stellt die Anpassung der Pflege, der Umgangsformen, der Tagesgestaltung und des materiellen Umfeldes an die individuellen Bedürfnisse der Demenzkranken ins Zentrum der Betreuung. Dabei sollen die individuellen Ressourcen optimal gefördert wie auch der Selbstwert und das Selbstverständnis der Person stabilisiert werden. Eine Begleitung im Sinne von SET unterstützt die Anpassungsprozesse der Kranken und vermeidet eine Überforderung im Alltag.

Ausführliche Informationen zur Selbsterhaltungstherapie erhalten Sie am 10. Oktober 2009 beim Fachtag Demenz, den die Landeszentrale für Gesundheitsförderung, die Universitätsmedizin Mainz und St. Bilhildis gemeinsam veranstalten:

**Selbst bei Demenz: Ressourcen erweitern, Sinn erhalten, ethisch handeln**  
10. Oktober 2009, 9 bis 16 Uhr  
Alte Patrone Am Judensand 61 55122 Mainz  
Anmeldung erforderlich  
Anmeldeformulare: [www.schervier-altenhilfe.de](http://www.schervier-altenhilfe.de)

# KUNSTTHERAPIE

mit dementiell erkrankten und hochbetagten Menschen



## Einladung zur Vernissage

**Donnerstag, 24. September 2009, 18 Uhr**

**Seniorenpflegeheim St. Bilhildis  
Josefsstr. 51, 55118 Mainz**

Die Ausstellung ist bis zum 18. Oktober 2009 täglich von 10 - 18 Uhr zugänglich. Freitag bis Sonntag, 25. - 27. September, sind von 14 bis 18 Uhr Ansprechpartner anwesend

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Ausstellung einen Einblick in die kunsttherapeutische Arbeit mit dementiell erkrankten und hochbetagten Menschen geben zu können.

Wenn Sprache versagt, Worte und ihre Bedeutungen verloren gehen, Zusammenhänge nicht mehr in eine logische Folge gebracht werden können, kommen die üblichen Formen der Kommunikation nicht mehr zum Tragen – wir erreichen den an Demenz erkrankten Menschen nicht mehr auf dieser Ebene: Dann werden andere Formen des Ausdrucks wichtig.

Da der betroffene Mensch im Laufe der Erkrankung zunächst seine kognitiven Fähigkeiten verliert, kommt es immer häufiger zu Misserfolgen und Konflikten. Diese Erfahrungen, die ihn mit seinen Verlusten konfrontieren, verletzen sein **Selbst** und lösen negative Gefühle wie Angst, Scham, Depression, aber auch Aggression und Wut aus.

Hier liegt ein bedeutender Ansatz der Kunsttherapie.

**Kreatives Schaffen konfrontiert den dementiell erkrankten Menschen nicht mit seinen Defiziten, sondern eröffnet ihm neue Erlebniswelten.**

Bei meiner kunsttherapeutischen Arbeit mit den Betroffenen ist es mir wichtig, dass sie **die Erfahrung machen, sich in der Gruppe ohne Misserfolg kreativ betätigen zu können, verbunden mit dem Erlebnis: Ich kann was!** Sie werden beim **Aufspüren ihrer Ressourcen von mir unterstützt und begleitet.**

**Der Fokus** wird dabei nicht auf das Fertigen „schöner Bilder“ gerichtet, sondern **gilt dem Schaffensprozess und dem eigenen Erleben**, wobei das eine das andere nicht ausschließt, wie man in dieser Ausstellung feststellen kann.

Ein weiterer wichtiger Aspekt meiner Arbeit ist, dass **sich diese Menschen angenommen und wohl fühlen und Wertschätzung erfahren.**

Es soll für sie spürbar werden, dass sie in den Gruppenstunden einen geschützten Rahmen haben zum **Erleben**, zum **Sich-Selbst-Wahrnehmen beim kreativen Ausdruck** sowie zum **Austausch untereinander, fern jeder Kritik.**

**Die Summe dieser Erfahrungen**, die die Betroffenen in der kunsttherapeutischen Arbeit machen können, **stärkt ihr Selbst** und hat Einfluss auf ihre Stimmung und ihr Verhalten.

Dies betrifft auch die nicht dementiell erkrankten Bewohnerinnen und Bewohner, die sich in einer weiteren Gruppe kreativ betätigen. Gemeinsam entdecken die Teilnehmer ihre eigenen Fähigkeiten, die dann weiterentwickelt werden. Diese Erfahrung in einer konstanten Gruppe lässt ein Wir-Gefühl entstehen, das von allen Beteiligten als sehr positiv empfunden wird. Die gemeinsamen Bildbetrachtungen zum Ende der Stunde regen zur Kommunikation und Reflexion über die einzelnen Arbeiten an. Dieses den **Selbstwert stärkende Erleben** wirkt sich positiv auf ihre Grundstimmung aus und **kann z. B. depressiven Verhaltensweisen entgegenwirken.**

Meine kunsttherapeutische Arbeit mit dementiell erkrankten Menschen im Seniorenpflegeheim St. Bilhildis, Mainz, versteht sich als ein Teil des Konzeptes der **Selbsterhaltungstherapie.**



Ute Jertz

Heilpraktikerin für Psychotherapie  
Kunsttherapie

Mobil 0171 - 79 87 588

Email ute.jertz@web.de

www.kunsttherapie-ute-jertz.de

Franziska  
Schervier  
Altenhilfe



gem. GmbH